

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890

150 (11.12.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-671648](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-671648)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 6.

Nachrichten

Insere finden die weitläufigste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expedition von F. Wüttner, Raffede: Herr Post-Expediteur Bönnich Bremen: Herr C. Schlotte und W. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 150.

Oldenburg, Donnerstag, den 11. Dezember.

1890.

Bekanntmachung.

Der Stadtmagistrat wird in den nächsten Tagen mit der Ausstellung der Quittungskarten für die auf Grund des Gesetzes, betreffend die **Invaliditäts- und Altersversicherung** zu versichernden Personen, jedoch vorläufig mit Ausnahme der Karten für die Diensthoten, beginnen. Es werden zu dem Zwecke für jede Straße besondere Termine auf dem Rathhause — Vormittags im Zimmer Nr. 12, Nachmittags im Zimmer Nr. 17 — angesetzt und in jedem Hause durch Polizeidiener angefragt werden.

Versicherungspflichtig sind vom vollendeten sechszehnten Lebensjahr an:

1. Personen, welche als Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge oder Diensthoten gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden,

2. Betriebsbeamte, sowie Handlungsgehilfen und Lehrlinge (ausschließlich der in Apotheken beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge), welche Lohn oder Gehalt beziehen, deren regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt aber 2000 Mk. nicht übersteigt, wie

3. die gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Personen der Schiffsbesatzung deutscher Seefahrzeuge und von Fahrzeugen der Binnenschifffahrt.

Die Arbeitgeber werden unter Hinweis auf § 143 des Gesetzes, nach welchem diejenigen Arbeitgeber, welche es unterlassen, für die von ihnen beschäftigten, dem Versicherungszwange unterliegenden Personen Marken in zureichender Höhe und in vorchriftsmäßiger Beschaffenheit rechtzeitig zu verwenden — (d. h. bei jeder Lohnzahlung in die Quittungskarten einzukleben) — von dem Vorstände der Versicherungsanstalt mit Ordnungsstrafe bis zu dreihundert Mark belegt werden können, in ihrem eigenen und der Arbeiter Interesse dringend aufgefordert, zu den angelegten Terminen entweder selbst als Bevollmächtigte ihrer Arbeiter zu erscheinen oder diese zum Erscheinen anspalten.

Wird die Ausstellung der Quittungskarte weder in dem im Hause des Arbeiters noch in dem im Hause des Arbeitgebers angesagten Termine beantragt, so kann dieselbe des großen Andrangs wegen voraussichtlich erst nach wiederholten erfolglosen Wegen, möglicherweise auch gar nicht mehr rechtzeitig vor dem 3. Januar 1891 erreicht werden.

Zu den Terminen sind für die zu versichernden Personen **Legitimationspapiere**, insbesondere solche, welchen der Geburtstag angegeben ist, mitzubringen.

Für die Diensthoten werden die Karten nach dem Mitgliederverzeichnis der Diensthotenkassen ausgestellt. Ueber die Ausgabe derselben, welche in der ersten Hälfte des Januar 1891 wird erfolgen können, wird demnächst eine weitere Bekanntmachung erfolgen. Oldenburg, den 8. Dezember 1890.

Der Stadtmagistrat.
Roggemann.

Politische Rundschau.

Der Kaiser nahm gestern Vormittag im Neuen Palais um 10 Uhr den Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Freiherrn v. Marschall und um 11 Uhr denjenigen des Chefs des Zivilkabinetts Lucanus entgegen. Die Ueberlieferung der kaiserlichen Familie nach dem königlichen Schlosse in Berlin

wird voraussichtlich am Freitag Nachmittag, gleich nach der Mittagstafel, erfolgen. Dem Vernehmen nach gedenkt der Kaiser am Vormittag des Tages in der Umgegend des Neuen Palais noch mit einigen geladenen Gästen eine Jagd auf Fasanen abzuhalten. — Wie der „Reichsbote“ mittheilt, hält der Kaiser jetzt im neuen Palais „pädagogische“ Abende ab. Das Blatt bemerkt: „Schon als er noch Prinz Wilhelm war, bildeten diese Gesprächsabende, zu denen Teilnehmer aus allen Ständen und Richtungen gezogen wurden, eine stehende Gepflogenheit.“ — Der Kaiser wird, wie verlautet, am 19. ds. Mts. in Hannover eintreffen, bei dem Offizierkorps seines Ulanenregiments das Frühstück einnehmen und sich dann nach Springe begeben, um dort zu jagen; eine größere Hofjagd soll jedoch nicht in Aussicht genommen sein. Wie weiterhin berichtet wird, soll der Kaiser beabsichtigen, bei Gelegenheit seiner dortigen Anwesenheit einen Vortrag des Landesdirektors Freiherrn von Hammerstein-Vorzen über den Rhein-Weser-Elbe-Kanal entgegenzunehmen. Am 20. Dezember würde Se. Majestät dann im königlichen Hofbenutzungsloose ein Diner geben und nach demselben die Rückreise nach Berlin antreten.

Fürst Bismarck wird täglich in Friedrichsruh zurückerwartet, ein Theil der Dienerschaft ist bereits eingetroffen.

Professor Dr. H. Koch hat mit seinem Schwiegerohn, Dr. Pfuhl, einen 14tägigen Urlaub angetreten. Wohin sich der berühmte Gelehrte gewandt hat, bleibt strenges Geheimniß, da er seine Abwesenheit zu seiner Erholung von den Mühen und Anstrengungen der letzten Zeit benutzen will. Man vermutet, daß er nach Cannes geht, wo der schon fränke Großherzog von Mecklenburg weilt. Heute feiert Professor Koch seinen 47. Geburtstag.

Die Meldung, daß der Präsident des Evangelischen Oberkirchenraths, Wirkliche Geheime Rath Dr. Hermes, ein **Entlassungsgesuch** eingereicht habe, ist nach der „Kreuzzeitung“ thatsächlich unrichtig.

Die Nachricht, daß der Generalleutnant von Kroppig, Chef des Militärreitsinstituts in Hannover, zum Generalinspektor der Kavallerie ernannt worden sei, ist, wie die „Post“ meldet, falsch.

Auf Grund der **Abmachung mit Rußland** werden fortan zwei Offiziere, die den russischen Kurjus in der Kriegsakademie absolviert haben, auf ein halbes Jahr zum Studium der russischen Sprache nach Rußland abkommandirt. Zum Aufenthaltssorte ist die garnisonlose Stadt Kasan bestimmt. Dieses Jahr gehen, nach der „Kreuzzeitung“, die Lieutenants Hertwig und Bollrecht ab. Auch Oesterreich ist die gleiche Vergünstigung eingeräumt.

Reichstag. Sitzung vom 10. Dez. (Auszug.) Die Vorlage betreffend Helgoland wird entgültig angenommen. Bei der Fortsetzung der Etatsberatung wandte sich Abg. Graf v. Wehr (Reichsp.) zunächst gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Richter, betreffend das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz. Wenn die Arbeiter erst sehen würden, in welcher segensreichen Weise die Renten innerhalb der invaliden Arbeiterbevölkerung wirken könnten, würde ihr schon jetzt nur leiser Widerstand dagegen ganz verschwinden. Der Etat weise ein günstiges Bild unserer Finanzen auf, nur könne man nicht die gleich günstige Lage auch für die Zukunft erwarten. Deshalb seien vielleicht auch jetzt schon einige Ersparungen angebracht. Die Einnahmen des Etats seien im Ganzen recht niedrig bemessen, aber es sei zu bedenken, daß die wirtschaftliche Hochfluth vorüber sei, und die Einnahmen aus Zöllen würden vielleicht schon an sich im nächsten Jahre niedrigere sein. Die Gerüchte über ein Verlassen des alten Kurzes unserer Zollpolitik erhielten sich leider, und es sei erwünscht, daß die Regierung mit einer Erklärung hervortrete. Dagegen man den Etat im Einzelnen werde prüfen und auch einige Abstriche werde

vornehmen müssen, so seien doch im Interesse des Friedens besonders die erhöhten Ausgaben für die Heeresverwaltung nicht zu umgehen. Abg. Windthorst schüttet zunächst seinen Unwillen aus über die angebliche Durchbrechung der Klausel Franckenstein durch den § 7 des Etatsgesetzes, welcher die an die Einzelstaaten zu übernehmenden Summen um 10 Mill. zur Deckung des April-Anleihe-Koupons kürze; dieser Vorschlag rüttelte an dem ganzen Finanzsystem und es sei kaum erfindlich, wie derselbe im Bundesrathe eine Mehrheit habe erlangen können. In der Bewilligung der Matricularbeiträge liege wesentlich das Steuerbewilligungsrecht des Reichstags, der sich dies deshalb nicht verkürzen lassen dürfe. Mit solchem Vorgehen stelle man die ganze Zollpolitik in Frage; dies sei gerade jetzt in keiner Weise angebracht. Man könne sehr wohl mit der bisherigen Zollpolitik weiterhin auskommen, und wenn man in geeigneter Weise unterhandelte, würde auch Oesterreich sich damit zufrieden geben. Redner wendet sich dann in längeren polemischen Ausführungen gegen den Abg. Bebel und weist auf die zahlreichen Maßnahmen zur Besserung der Lage der unteren Klassen hin. Die Invaliditäts- und Altersversicherung betr., so sei zwar auch er ein entschiedener Gegner des Gesetzes gewesen, aber da es einmal erlassen, so müsse es auch zur Ausführung kommen, nur möge man sich hüten, auf diesem Wege auch einen Schritt weiter zu gehen, wolle man nicht in die sozialdemokratischen Bahnen einlenken. Er wünscht nähere Aufklärung darüber, inwiefern sich der Staatssekretär bei Ausgabe der dreiprozentigen Anleihe rücksichtlich des Zinsfußes in einer Art Zwangslage befinden habe, einem Zustande, der des deutschen Reiches doch nicht würdig sei. Im Etat wünscht der Redner größere Sparmaßregeln; viele Abstriche würden darin nöthig. Auch die Forderungen für Ostafrika bedürfen einer sorgfältigen Prüfung, wenn auch heutzutage an die Aufhebung des Kolonialbesitzes nicht zu denken sei. Die Militärforderungen dürften nicht alle auf ein Jahr zusammengebrängt werden, müßten vielmehr auf mehrere Jahre vertheilt werden; auch im Marineetat sei ein langsames Tempo in Forderungen für neu zu bauende Schiffe einzuschlagen. Es gäbe noch viele für das Volkswohl wichtige Dinge, für welche man Geld übrig behalten müsse; neue Steuern könne das Land nicht ertragen. Staatssekretär Frhr. v. Falkhahn bestritt, daß der § 7 des Etatsgesetzes eine grundsätzliche Aenderung der Franckenstein'schen Klausel bezwecke, er wolle nur der Reichskasse für die ersten Tage des neuen Etatsjahres einen Fonds schaffen. Wisse der Reichstag einen andern Weg, so würden die Regierungen auch diesem unter Umständen zustimmen. Ferner legt der Staatssekretär die Verhältnisse dar, die für die Ausgabe der 3proz. Anleihe bestimmend gewesen wären. Abg. Dr. v. Frege (dkons.) bekämpft die Art des Vorgehens bei der Auflegung von Reichsanleihen und weist auf das Beispiel Frankreichs hin, das ohne Einschlebung von Konfortien seine Anleihen leicht unterbringe. Auch gegen die Konvertierungen der Anleihen erklärt sich der Redner, weil dadurch das Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens in den Staat erschüttert werde. In der Einführung der Doppelwährung erblickt der Redner dagegen ein Heilmittel für viele finanzielle Seiten. Er vertheidigt fobann die herrschende Wirtschaftspolitik und verwarft sich gegen die Aenderung derselben, sowohl im Interesse der ärmeren Klassen, die zu vertreten nicht bloß Herr Bebel und Genossen beanspruchen dürften, als auch im Interesse um die Wehrkraft, die wesentlich auf den Einnahmen des Reiches beruhe. Abg. Scipio (nat-lib.) tritt den Wünschen auf Einführung der Doppelwährung entgegen. In längeren Ausführungen ergeht sich dann der Redner über die Zustände in den Kolonien, die eine immer günstigere und erfreulichere Gestaltung annehmen. Die erfreuliche Entwicklung unserer Finanzlage schreibt er wesentlich der trefflichen auswärtigen Politik zu, zu der Kaiser Wilhelm unvergessenen An-

Sterzu eine Beilage.

denkens und Fürst Bismarck den Grund gelegt, und da dieselbe auch jetzt in guten Händen sei, so dürfe man der Zukunft vertrauensvoll entgegensehen. Hierauf ergreift dann noch einmal ein freisinniger Redner, Abg. Nidert, das Wort, namentlich um heftig gegen den Reichskanzler und dessen Behauptung zu polemisieren, daß die freisinnigen Redner nur tödend auf die deutsch-österreichischen Verhandlungen einwirken könnten. Nach einem Austausch scharfer persönlicher Bemerkungen zwischen den Abg. Nidert und Dr. v. Frege wird die Fortsetzung der Debatte auf morgen vertagt. Morgen soll auch das Zuckersteuergesetz zur Verhandlung kommen. Nach der Beratung desselben, also voraussichtlich am Freitag, wird der Reichstag die Weihnachtsferien beginnen. Die sozialdemokratischen und freisinnigen Anträge gegen die Bekleidungssteuer, welche bekanntlich schon im Mai eingebracht worden sind, werden unmittelbar nach Neujahr zur Verhandlung gelangen.

— Die Weihnachtsferien des Reichstages werden vom 19. Dezember bis 8. Januar dauern. Zuvor wird auch noch der sozialistische Antrag auf Aufhebung der Lebensmittelzölle beraten werden.

— Die Herabsetzung der landwirtschaftlichen Zölle auf die Höhe, welche dieselben vor der letzten Steigerung des Zolles (im Jahre 1887) hatten, ist, wie nach der „Mgd. Ztg.“ in Reichstagskreisen aus guter Quelle verlautet, von der Regierung fest beabsichtigt.

Als Kandidat für die erledigten Dompropsteiellen wird neuerdings auch Superintendent **Vorberg**, der Inhaber der reichsdotirten Schönberger Pfarre, genannt. Vorberg ist früher Militärgemeindeführer gewesen und seine Brust schmückt das Eisernes Kreuz.

Zur **Personalarifreform** bringt die „Nordb. Allg. Ztg.“ einen längeren Artikel, in dem bedauert wird, daß die Einführung eines einheitlichen Tarifs für die gesammten deutschen Eisenbahnen noch keineswegs gesichert ist. Die Beibehaltung verschiedener Einheitsätze, namentlich aber abweichender Tarifvorschriften, würde indeß selbst bei im übrigen befriedigenden Ergebnissen der geplanten, allseitig als notwendig und dringlich anerkannten Reform den Werth derselben erheblich beeinträchtigen. In der Eigenartigkeit der wirtschaftlichen und Verkehrsverhältnisse der einzelnen deutschen Staaten dürfte auch eine zwingende Veranlassung, von der im allgemeinen Verkehrsinteresse zweifellos höchst wünschenswerthen Einheitlichkeit abzusehen, schwerlich erblüht werden können. Die hauptsächlichsten Gegenstände hinfichtlich der Tarifbestimmungen gegenwärtig a. in der Zahl der Wagenklassen, b. in der Gewährung von Freigepäd., o. in der Benutzung der Rückfahrkarten. In Bezug auf alle drei Punkte stehen sich im Wesentlichen die preussischen, sächsischen, oldenburgischen und mecklenburgischen Bahnen einerseits, und die bayerischen, württembergischen, badischen, hessischen und elsass-lothringischen Bahnen andererseits gegenüber, indem bei ersteren vier Wagenklassen geführt werden, ein sogenanntes Freigepäd. von 25 Kilogr. gewährt wird und die Rückfahrkarten, außer auf den sächsischen Bahnen, im Lokal- und direkten Verkehr zu allen Zügen ohne Zahlung Giltigkeit haben, während bei den letztgenannten Bahnen nur drei Wagenklassen bestehen, ein Freigepäd. (abgesehen von Handgepäd.) nicht gewährt wird und die Rückfahrkarten, wie auf den sächsischen Bahnen, im Allgemeinen nur gegen Lösung von Zuschlagkarten zu den Schnellzügen zugelassen werden. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ tritt nun mit einer Reihe von Gründen im Wesentlichen dafür ein, daß sich die norddeutschen Bahnverwaltungen den Gepflogenheiten der süddeutschen fügen sollen, die 4. Wagenklasse und das Freigepäd. sollen weglassen, ebenso die Rückfahrkarten, an deren Stelle zwei einfache Karten zu lösen wären, die dann natürlich nur für diejenigen Zugarten Giltigkeit hätten, für welche sie ausgestellt sind.

Oesterreich. Die deutschen und die österreichisch-ungarischen Delegirten zu den Verhandlungen über einen deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsvertrag waren am Dienstag zum Diner bei dem Kaiser geladen.

Luzernburg. 9. Dez. Um 3 Uhr leitete der Großherzog den verfassungsmäßigen Eid in der Kammer. Vor Eidesleistung hielt er eine Ansprache, in welcher er den herben Verlust beklagte, den das Land durch den Tod des Königs erlitten. Dessen Regierung sei für das Land Luzernburg eine Zeit des Friedens und Glücks gewesen, unter deren Schutz Freiheit und ungehinderte Wohlfahrt erblüht seien und die Autonomie immer tiefere Wurzeln geschlagen hätte. Dieses Werk werde ihm und seinem Sohne stets ein Vorbild sein. Dann heißt es: „Ich bin mir der schweren Pflichten bewußt, welche mit der Krone auf mich übergegangen sind. Bei der Wahrnehmung derselben in guten wie in schlechten Tagen bedarf ich Eures hingebenden Vertrauens. Ich weiß wohl, daß es leichter ist, die Herzen zu gewinnen, als die Liebe und Zuneigung derselben dauernd zu bewahren. Eure treue Mitwirkung und unwandelbare Unterstützung auch in Zukunft zu finden, wird der Gegenstand meines Bestrebens sein. Wir sind alle durchdrungen vom Ernst des Augenblicks, wo die Verbindung mit dem Lande, dem ich vorstehe, sich vollzieht. Gott wolle diesen Bund segnen mit Festigkeit und Gedeihen! Dem Himmel sei dafür gedankt,

daß es mit in vorgerücktem Alter noch beschieden ist, meine letzten Kräfte in den Dienst unseres theuren Vaterlandes zu stellen.“ Zum Schluß ließ er das Großherzogthum hochleben. Die Kammer brachte Hochrufe auf den Großherzog, die Großherzogin und den Erbgroßherzog aus. Die Rede des Großherzogs wurde verschiedene Male von Beifall unterbrochen. Die Kammer setzte eine Kommission für den Entwurf einer Antwortadresse an den Großherzog ein. Der Eid, welchen der Großherzog in der Sitzung leistete, hat folgenden Wortlaut: „Ich schwöre, die Verfassung und die Gesetze des Großherzogthums Luzernburg zu achten, die Unabhängigkeit der Nation und die Unantastbarkeit des Gebietes aufrecht zu erhalten, ebenso die öffentliche und persönliche Freiheit und die Rechte aller und jedes meiner Unterthanen, auf die Aufrechterhaltung und Vermehrung der Wohlfahrt des Staates und der Bürger, wie ein guter Fürst thun soll, alle Mittel zu verwenden, welche die Gesetze zu meiner Verfügung stellen, wozu mir Gott helfe.“ In derselben Sitzung verlas der Kammerpräsident auch die Antwort der Königin von Holland auf die Beileidsadresse der Kammer. Es sei für sie ein tröstlicher Gedanke, heißt es darin, daß das Szepter des schönen luxemburgischen Landes in Hände übergegangen sei, die des Königs würdig sind und fortfahren werden, das Glück des Landes zu sichern.

Belgien. Heute sind 25 Jahre verfloßen, seit König Leopold die Regierung angetreten hat. Belgien hat das Ereigniß bereits vor einigen Monaten, gelegentlich des Nationalfestes, feierlich begangen, und das Ausland hat dem kleinen Staate von Herzen Glück gewünscht zu dem einflüchtigen und erfolgreichen Herrscher.

Italien. Rom, 10. Dez. Das Parlament ist unter dem üblichen Zeremoniell eröffnet worden. Die Thronrede bewegte sich ganz auf dem Boden der Turiner Rede, sie wurde vielfach durch laute Beifallrufe unterbrochen. Mit besonderem Beifall wurde der Ausdruck des Königs aufgenommen, daß er bei der Achtung vor allen religiösen Bekenntnissen nicht dulden wolle, daß die Religion zur Waffe gegen seine Regierung gemacht werde. Die Thronrede hebt ferner die Achtung vor den Bundesverträgen hervor.

Spanien. Der Generalkapitän der Philippinen meldete der Regierung, daß die spanische Expedition einen vollkommenen Erfolg gegen die aufständischen Eingeborenen auf den Karolineninseln davongetragen habe. Nach einem heftigen Kampfe seien die Eingeborenen zurückgeschlagen, wobei die Spanier 26 Tode und 58 Verwundete hatten. Die Kanonenboote unterstützten den Angriff. Die Befestigung der Feinde wurde zerstört.

Montenegro. Cetinje, 10. Dez. In der Grenze kam es bei Dulcigno zwischen Montenegro und Wallachen infolge eines Angriffes der letztern zu einem Handgemenge. Beide Parteien verloren 2 Tode. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um weiteren Aufständungen vorzubeugen.

Afrika. Die Nachrichten aus Deutsch-Südwestafrika lauten fortgesetzt recht unruhig. Das Hauptorgan der deutschfeindlichen Kapkolonisten der „Cape Argus“, berichtet von einem neuen Raubzuge des Hottentottenhäuptlings Hendrik Witbooi gegen den Häuptling William Christian im Doudelswaart-Lande und fährt dann fort: „Das Beste ist, daß, während Hendrik Witbooi William Christian zu Leibe geht, Hauptmann v. François hinter Hendrik Witbooi her ist. Da die deutsche Schutztruppe des Hauptmanns nur 75 Mann stark ist, fragt es sich, ob Hauptmann v. François nicht gänzlich aufgegeben werden dürfte. Dann würde es sich zeigen, welche Opfer Deutschland für sein neues Gebiet zu bringen bereit ist.“ Der „Cape Argus“ dürfte mit diesen Worten leider nicht so ganz Unrecht haben.

Aus dem Großherzogthum.

Der Nachdruck unserer mit Correspondenzstellen versehenen Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mittheilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, den 11. Dezbr.

* Es wird uns mitgetheilt, daß die **Zeitungsbestellzettel** für die nächste Bezugszeit den bisherigen Beziehern auswärtiger Zeitungen durch die Postboten schon jetzt zugestellt werden. Offenbar wird hierbei beabsichtigt, die Bezieger zu veranlassen, auch ihrerseits die Bestellungen recht bald zu bewirken, mit Rücksicht darauf, daß erfahrungsmäßig der Andrang bei den Schalterstellen der Post in der Weihnachts- und Neujahrszeit kaum zu bewältigen ist.

Sofern also unsere Leser auf prompte Abfertigung und auf pünktlichen Fortbezug der Zeitungen rechnen wollen, möge unsere auf recht baldige Erneuerung der Abonnements abzielende Mahnung nicht unbeachtet gelassen werden.

* An die Veröffentlichung der kaiserlichen Verordnung über die **Zurücksetzung des Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetzes** ist in der Presse eine Erörterung darüber geknüpft worden, wie sich die im Gesetz vorgesehene Rechnung nach Beitragswochen im Hinblick darauf gestalten werde, daß die Versicherung nicht mit dem Anfang einer Kalenderwoche,

sondern am 1. f. Mts., einem Donnerstage, beginnt. Es wird bestritten, man möge bestimmen, daß die erste Beitragswoche von Donnerstag, 1. f. Mts., zum 4. f. Mts. zu rechnen; ebenso werde es empfohlen, festzusetzen, daß auch späterhin in jedem Einzelfalle die Versicherungspflicht mit dem Anfang derjenigen Woche beginne, in deren Verlauf der Versicherte das versicherungsfähige machende Alter von Jahren erreicht. Einer besonderen Bestimmung die Art bedarf es indessen nicht; denn das Gesetz über eine Beitragsverhebung nur nach vollen Wochenbeträgen und zwar nach Kalenderwochen. Die Beiträge für jede Kalenderwoche zu entrichten, in welcher Versicherte, sei es auch nur vom Donnerstag oder einem noch späteren Wochentage an, in einem die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- oder Dienstverhältnisse standen hat (Beitragswoche). Wenn also die gesetzliche Invaliditäts- und Altersversicherung am Donnerstage den 1. f. M. ihren Anfang genommen haben und mit der Gesamtheit der Versicherten in ein Verhältnis der bezeichneten Art eingetreten sein wird, so wird die erste Beitragswoche nicht etwa einen Zeitraum von sieben Tagen bis zum Mittwoch, den 7. f. Mts., umfassen, sondern ihr Ende mit dem Schluß derjenigen Kalenderwoche finden, in deren Verlauf die Versicherungspflicht begonnen hat. Ebenso wird in jedem Einzelfalle, wenn ein Versicherte nach Zurücklegung des Lebensjahres versicherungsfähig geworden ist, ohne Rücksicht auf den Wochentag, an welchem dieser Lebensabschnitt beginnt, als erste Beitragswoche diejenige Kalenderwoche anzusehen sein, in deren Verlauf das 17. Lebensjahr begonnen wird.

Alters- und Invalidenversicherung. In den nächsten Tagen wird auf dem Rathhause die Ausstellung der Quittungsarten begonnen. Der Magistrat hat die lobenswerthe Einrichtung getroffen, um dem starken Andrang vorzubeugen, die Anmeldearbeiten vorzunehmen. Die Anlage soll hier der Polizeidiener gemacht werden. Die Behörden haben ein schweres Stück Arbeit vor sich und es wird im Interesse aller liegen, wenn den Anordnungen der Behörden sofort Folge geleistet wird. (Vergl. Bekanntmachung d. Magistrats auf der 1. Seite.)

* **Landwirtschaftsausstellung zu Bremen.** Mit Bezugnahme auf unsere früheren Mittheilungen möchten wir daran erinnern, daß der Anmelde termin für die Theilnahme an der Dauerwarme Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft auf der Ausstellung zu Bremen am 15. Dezember bereits abläuft. Die Interessenten der Ausfuhr von Butter, Fleischwaren, Gemüsen, Honig, u. s. w. seien noch einmal darauf aufmerksam gemacht, diese hervorragende Gelegenheit ihren Artikeln auch im Auslande und bei der Schickung zur Verfügung zu verschaffen, nicht zu veräumen. Das Unternehmen liegt in besten Händen und von allen Seiten günstig beieilt. Anmeldepapieren werden vertheilt Berlin SW., Zimmerstraße 8.

+ An dem **Stenographischen Unterrichtsverein**, der kürzlich hier von Gabelberger Stenographenverein eröffnet ist, nehmen 8 Personen Theil. In Rastede ist vor kurzem auch ein Stenographenverein gegründet worden.

+ „Die **Stedinger**“ werden am Mittwoch den 17. Dezember, als Nachmittagsvorstellung für die württembergische Aufführung kommen. Die Eisenbahnpreise sind um 1/2 des Fahrpreises ermäßigt und auch die Kassenpreise haben eine Ermäßigung erfahren. Die nochmalige Aufführung für Auswärtige ist deshalb gestrichelt, weil vor 8 Tagen Hunderte wieder heimkehren mußten, ohne die Vorstellung gesehen zu haben.

+ **Fleischpreise.** Infolge der neu genehmigten Schweineeinfuhr in Deutschland beginnen die Preise für fette Schweine bereits zu fallen und höchstwahrscheinlich werden dieselben nächstens noch mehr fallen untergehen. Es ist darum den betreffenden Geschäftshaltungen, welche sich mit Schinken und Würsten in den Sommer zu versorgen gedenken, sehr zu empfehlen, in ihren Einkäufen nicht zu voreilig zu sein.

(Die große Anzahl der **zweifelhaften Stalten**, welche sich vor den Thoren, dem Etappen Tag für Tag aufhalten und Torffuhren aufzulauern zum Zweck des Torfabladens, ist nach dem anhaltenden Wetter merklich zusammengeschmolzen. Die sog. Tagebiede (Eisensteine) sind den Zugbögen nicht mehr zu finden, wie diese wärmere Quartiere auch wenn auch in Daulersberg, Becha u. s. w. Die hier gebliebenen fristen dann ihr kümmerliches Leben durch Schnaps, Brot und Speck, wenn nicht des Tags ein Keller Eisen geschnürt werden kann. Nachts wird häufig in Neubaurt kampiert.

* **Osternburg.** Die ortsannehmende Bevölkerung unserer Gemeinde betrug am 1. b. M. (ohne Militär) 7302 Personen.

H. **Wieselfelde**, 9. Dezbr. Der hiesige Kriegsveteranenverein hat in der am Sonntag abgehaltenen Monatsversammlung beschlossen, zur Feier des Geburtsstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. (27. Januar) Sonntag, den 25. Januar 1891, einen Ball im Vereinslokal zu veranstalten. Die Mitgliederzahl des Vereins ist in den 2 Jahren seines Bestehens von

auf 57 gestiegen. — In Gassel ist wieder Scharlach und Diphtheritis ausgebrochen.

Barel. Die Volkszählung ergab 5483 Personen, 5 mehr wie vor 5 Jahren. Diese Fünf sollen Geschäftsreisende gewesen sein, die sich vorübergehend in Barel aufhielten.

Augustsehn. 9. Dezbr. Schon längere Zeit bemerke ich hiesiger Wäckermeister, daß ihm öfters Brot aus dem Laden abhanden komme. Gestern legte er sich auf die Lauer und wirklich, es gelang ihm, den Dieb in einer dem zarten Geschlecht angehörenden Person zu entdecken. Jetzt tauchen auf einmal zahlreiche andere Diebstähle auf, die natürlich alle dieser Diebin zur Last gelegt werden. — 10. Dezbr. Am heutigen Tage beriet der Gemeinderat über das Projekt der Trennung Augustsehn's und Bodels von Apen. 4 Stimmen erklärten sich für die Trennung, 10 Stimmen gegen dieselbe. — Etwas mehr Glück hatte Nordloh mit seiner Petition; 6 Stimmen waren für, 9 Stimmen gegen die Trennung von Apen.

Apen. (Ammerl.) Resultat der diesjährigen Volkszählung in der Gemeinde Apen. Bauerschaften Apen und Espern: Wohnungen 258, Haushaltungen 331, Personen 1606; Bauerschaft Augustsehn: W. 141, H. 229, P. 1096; Bauerschaft Bodel: W. 133, H. 171, P. 826; Bauerschaft Nordloh: W. 119, H. 140, P. 633; Bauerschaft Gobensholt: W. 80, H. 91, P. 417. Zusammen W. 731, H. 962, P. 4478. In 1885 zählte unsere Gemeinde 705 Wohnhäuser, 936 Haushaltungen und 4332 Einwohner, mithin haben wir jetzt 146 Einwohner mehr als bei der letzten Zählung. Die Bauerschaften Apen und Espern zählten 1885 257 Wohnhäuser, 334 Haushaltungen und 1516 Einwohner, mithin haben diese Bauerschaften 10 Einwohner weniger. Augustsehn hat zugenommen; es zählte damals 126 W., 214 H. und 983 E. Auch die Bauerschaften Bodel und Nordloh haben gegen 1885 zugenommen. Bodel zählte damals 124 W., 163 H. und 797 E., Nordloh 115 W., 133 H. und 606 E., während wieder Gobensholt abgenommen hat (83 Wohnhäuser, 92 Haushaltungen und 430 Einwohner.)

Nordenhau. 7. Dezbr. Die gestrige, von dem Vorstand der Herdbuchgesellschaft berufene Versammlung, war nach dem „Gem.“ von etwa 50 Mitgliedern des Vereins besucht. Auch die entfernteren Distrikte Stedingen und das nördliche Butjadingen waren zahlreich vertreten. Einleitend bemerkte der Vorsitzende, H. Tangen-Hibbingen, daß es dem Vorstande des Herdbuchvereins nur erwünscht sein könne, wenn die Mitglieder sich ohne Rückhalt über die seitens der Obenbürgischen Landwirtschafts-Gesellschaft gemachten Vorschläge zur Reorganisation des Herdbuchs ausprägen, nachdem er noch vorher kurz den Standpunkt des Vorstandes zu der beabsichtigten Statutenänderung klargelegt hatte. Bei der nun folgenden Beratung wurde eine Theilung des Röhrgeschäfts in Weier- und Moor- oder nach den drei Stierföhrungs-Verbänden, wie es die Obenb. Landwirtschafts-Gesellschaft vorschlägt, mit großer Majorität abgelehnt. Punkt 2 wurde nach dem Vorschlage des Vorstandes, die Entlohnung der Räuber in erster Linie den Wismännern gegen billige Entschädigung zu übertragen, und nur dann, wenn diese ablehnen, andere Hilfe in Anspruch zu nehmen, einstimmig angenommen. Der 3. Vorschlag, die Anstellung eines Beamten, dem die Führung des Herdbuchs zu übertragen sei, war der Versammlung insoweit unklar, als die schriftlichen Arbeiten nicht so umfangreich sind, als sie die Anstellung einer besonderen Person bedürfen. Auch war nicht gesagt, aus welcher Kasse der Beamte bezahlt werden soll. Der Vorsitzende wurde beauftragt, in der demnächst zu berufenden Versammlung der Gesamtkommission über diesen Punkt Auskunft zu erbitten. Zu dem 4. Vorschlag der Landwirtschafts-Gesellschaft, es sei wünschenswert, daß seitens der Herdbuchgesellschaft ein Handbinderangehen bei der staatlichen Stierföhrung erstrebt werde, wurde beschlossen, den Vorstand des Weiermarscherdbuchvereins zu eruchen, thunlichst die Röhrgeschäfte mit denen der Stierföhrungsverbände zusammen zu legen. Zu dem 5. Vorschlag, unverzüglich eine neue Röhrgang im Bezirk des Herdbuchvereins anzulegen, wurde dem Wunsche des Vorsitzenden entsprechend, die beabsichtigten Eintragungen in das Herdbuch bis zur Auswahl der Ädiere für die Bremer Anstellung zu verschieben, von der Versammlung beschlossen. Ferner wurde der Antrag des Vorstandes der Herdbuchgesellschaft, die Ädiere künftig nicht mehr durch die landwirtschaftlichen Abtheilungen, sondern durch die Mitglieder des Vereins wählen zu lassen, angenommen. Der 2. Gegenstand der Tagesordnung: Besichtigung der Bremer Anstellung seitens der Herdbuchgesellschaft, wurde nach längerer Debatte beschlossen, daß bei Besichtigung der Anstellung von Herdbuchvieh, mindestens eine Kollektion unter der Firma: Weiermarscherherdbuchvieh und nicht unter der Anstellung der Obenbürgischen Landwirtschafts-Gesellschaft ausgestellt werde. Seitens des Vorstandes wurde noch mitgeteilt, daß bei der günstigen finanziellen Lage des Herdbuchvereins mindestens 1000 Mark der Obenb. Landwirtschafts-Gesellschaft zur Verfügung gestellt werden könnten. Alle Anträge wurden mit großer Majorität, theilweise auch einstimmig gefaßt.

Delmenhorst. 10. Dezbr. Der heutige Viehmarkt war mit Waare, zumeist tragendes Vieh, nur sehr wenig besetzt, und wurde dieselbe sämmtlich zu guten Preisen verkauft.

Aus dem Reich.

Bremen. 10. Dez. Ein heftiges Feuer brach in vergangener Nacht gegen 12 Uhr in dem Geschäftshaus der Manufakturwaarenhandlung von Freye u. Laverenz in der Oberstraße 14 aus. Der Feuerwehrgelag bald, das Gebäude selbst vor größerem Schaden zu bewahren, fast vollständig ausgebrannt dagegen sind das Lager und ferner ein Theil des Ladens, in dem sämmtliche Sachen beschädigt worden sind. Das Feuer wurde zuerst durch einen Schutzmann bemerkt, welcher sofort den ganz oben mit Frau und Kindern wohnenden Hausmeister, Lohndiener und Eintaffirer J. Meyer durch Beschlagen einer Scheibe weckte, so daß es, als die Feuerwehrruf ankam, noch möglich war, Frau und Kinder die Treppe hinunter zu bringen. Der Hausmeister selbst hatte sich aber länger, als rätzlich, aufgehalten, als er endlich nach unten eilen wollte, blieb er im ersten Stockwerk, vom Rauch übermannt, auf der Treppe liegen. Glücklicher Weise gelang es der Feuerwehrruf, den Hausmeister in Sicherheit zu bringen. Die Löscharbeiten waren etwa um 2 1/2 Uhr Nachts beendet. Der Schaden an den vernichteten oder unbrauchbar gewordenen Manufakturwaaren ist ein recht bedeutender, am Gebäude dagegen im Verhältniß gering. — Die Weihnachtsvorfstellungen in der Tonhalle haben bereits an mehreren Abenden ein volles Haus erzielt. Die Darbietungen auf der Bühne erfreuen sich eines fast ungetheilten Beifalls des Publikums. Einige Artistengruppen darf man wohl als unübertrefflich hinstellen. Was besonders von der Hegalmanntuppe am fünftägigen Red geleistet wird, ist unermesslich staunenswerth, körperliche Gewandtheit und Kraft bringen hier überraschende Fertigkeiten zu Stande.

Dortmund. 9. Dezember. Auf dem Bahnhof Dortmundfeld stieß ein Personenzug von Söbde auf einen Personenzug von Hagen. Der Zugführer des einen Zuges ist todt, mehrere Reisende sind leicht verletzt. Der Schaden an Material ist erheblich.

Invalideitäts- und Altersversicherung. Folgende Personen müssen sich nach einer in der „D. V. Z.“ gegebenen Zusammenfassung vor dem 1. Januar 1891 mit einer Quittungskarte versehen, wenn sie über 16 Jahre alt sind: Ammen, Arbeiter, Arbeiterinnen, Aufseher, Aufwarterinnen, Wäckermeister, Wäckerlehrlinge, Bahnhofsarbeiter, Bankbeamte, wenn ihr Gehalt 2000 Mk. nicht übersteigt. Barbiergehilfen, Barbierlehrlinge, Bauarbeiter, Bediente, Bergleute, Betriebsbeamte, wenn ihr Gehalt 2000 Mk. nicht übersteigt. Brauereihilfen, Buchbindergehilfen, Buchbinderlehrlinge, Buchdruckergehilfen, Buchdruckerlehrlinge, Buchführer und Buchführerinnen, wenn ihr Gehalt 2000 Mk. nicht übersteigt. Buchhalter, wenn ihr Gehalt 2000 Mk. nicht übersteigt. Buchhalterinnen, wenn ihr Gehalt 2000 Mk. nicht übersteigt. Büchseiers, Büchseiermissets, Büglerinnen, welche gegen Tagelohn in's Haus kommen. Bureaubeamte, wenn ihr Gehalt 2000 Mk. nicht übersteigt. Bureauvorsteher, wenn ihr Gehalt 2000 Mk. nicht übersteigt. Ciseleur unter K. Dachdeckergehilfen, Dachdeckerlehrlinge, Diener, Dienstmädchen, Drechslergehilfen, Drechslerlehrlinge, Drochsenkutscher, wenn sie nicht auf eigene Rechnung fahren. Erntearbeiter, Erntearbeiterinnen, Fabrikarbeiter, Fabrikarbeiterinnen, Feilenhauergehilfen, Feilenhauerlehrlinge, Felbarbeiter, Felbarbeiterinnen, Feldhüter, Fuchshüter, Forstarbeiter, Frieisergehilfen, Frieisurlehrlinge, Frieisurinnen, welche in's Haus kommen. Fuhrknechte, Gärtnergehilfen, Gärtnerlehrlinge, Gehilfen, Gehilfinnen, Gelbgießergehilfen, Gelbgießerlehrlinge, Gemeinbediener, wenn sie nicht pensionsberechtigt sind. Gesellen, Gesinde, Glasergesellen, Glaslerlehrlinge, Gold- und Silberarbeitergehilfen, Gold- und Silberarbeiterlehrlinge, Graveurgehilfen, Graveurlehrlinge, Hafnarbeiter, Handlungsdienner, Handlungsgehilfen (mit Ausnahme der in Apotheken beschäftigten Gehilfen), wenn ihr Gehalt 2000 Mk. nicht übersteigt. Handlungslehrlinge (mit Ausnahme der in Apotheken beschäftigten Lehrlinge), Handlungsreisende, wenn ihr Gehalt 2000 Mk. nicht übersteigt. Handschuhmacherinnen, Handwerkergehilfen, Handwerkerlehrlinge, Heizer, Feuerlinge, Hofknechte, Hutmachergehilfen, Hutmacherlehrlinge, Instrumentenmachergehilfen, Instrumentenmacherlehrlinge, Kammerjungfern, Kanalarbeiter, Kanalebediener, Kanallisten, Rappenmachergehilfen, Rappenmacherlehrlinge, Rappenboten, Kautzer, wenn ihr Gehalt 2000 Mk. nicht übersteigt. Kellner, Kellnerinnen, Kindermädchen, Kleidermacherinnen, welche gegen Tagelohn ins Haus kommen. Klempnergehilfen, Klempnerlehrlinge, Knechte, Köchinnen, Kommiss, wenn ihr Gehalt 2000 Mk. nicht übersteigt. Konditorgehilfen, Konditorinnen, Konditorlehrlinge, Kopisten, Korbmachergehilfen, Korbmacherlehrlinge, Korrespondenten, wenn ihr Gehalt 2000 Mk. nicht übersteigt. Kupferstempelgehilfen, Kupferstempelgehilfen, Kupferstempellehrlinge, Kupferstempellehrlinge, Kutscher, wenn sie nicht für eigene Rechnung fahren. Laderegehilfen, Laderelehrlinge, Ladenmädchen, Laternenänder, Laufburschen, Lehrlinge, Lithographengehilfen, Lithographen-

lehrlinge, Mägde, Malergehilfen, Malerlehrlinge, Maurer, Messerschmiedehilfen, Messerschmiedelehrlinge, Müllergehilfen, Müllerlehrlinge, Nachwächter, Nähtinnen, welche gegen Tagelohn ins Haus kommen. Nadlergehilfen, Nadlerlehrlinge, Ofenknecchte, Optikergehilfen, Optikerlehrlinge, Pferdeknecchte, Pferdeschlachtergehilfen, Pferdeschlachterlehrlinge, Photographengehilfen, Photographengehilfinnen, Photographenlehrlinge, Pianofortefabrikantengehilfen, Pianofortefabrikantlehrlinge, Plätterinnen, Polierbediener, wenn sie nicht pensionsberechtigt sind. Portiers, Privatgärtner, Privatwächter, Profuristen, wenn ihr Gehalt 2000 Mark nicht übersteigt. Pumpenmachergehilfen, Pumpenmacherlehrlinge, Putzfrauen, Putzmadchen, wenn sie gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden. Rechnungsführer, wenn ihr Gehalt 2000 Mark nicht übersteigt. Reisende (Kaufleute), wenn ihr Gehalt 2000 Mark nicht übersteigt. Sattlergehilfen, Sattlerlehrlinge, Schenk-mädchen, Schiffer (Kapitän, Maschinist, Personen der Schiffsmannschaft, Aufwärter), Schirmfabrikantengehilfen, Schirmfabrikantlehrlinge, Schlachtergehilfen, Schlachterlehrlinge, Schlossergehilfen, Schlosserlehrlinge, Schmiedehilfen, Schmiedelehrlinge, Schneidergesellen, Schneiderlehrlinge, Schneiderei-gehilfen, Schneiderei-gehilfinnen, Schornsteinfegerlehrlinge, Schreiber, Schriftsetzer, Schuhmachergehilfen, Schuhmacherlehrlinge, Stahlarbeiter, Stal-mägde, Steinbrucharbeiter, Stellmachergehilfen, Stellmacherlehrlinge, Straßenarbeiter, Strombauarbeiter, Stubenmädchen, Stundenfrauen, Tagelöhner, Tagelöhnerinnen, Tischlergehilfen, Tischlerlehrlinge, Tischler-gehilfen, Tischlerlehrlinge, Uhrmachergehilfen, Uhrmacher-lehrlinge, Verkäuferinnen, Vorarbeiter, Wagenführer, Wärter, Wärterinnen, Waschfrauen, wenn sie gegen Tagelohn ins Haus kommen. Wagenarbeiter, Weiser-gergehilfen, Weisergerlehrlinge, Weisnerinnen, Wirtschaftlerinnen, Ziegelarbeiter, Zigarrenarbeiter, Zigarrenarbeiterinnen, Zimmergehilfen, Zimmerlehrlinge. — Wer für seine Arbeit nur freien Unterhalt (Nahrung, Wohnung, Kleidung) erhält, ist nicht versicherungspflichtig und braucht daher auch keine Quittungskarte.

Nachklänge von der Volkszählung. Am Tage der Volkszählung durfte in Lüneburg, wie die dortigen „Anz.“ berichten, einer der Zähler Zeuge eines glücklichen Regelspiels sein und den König desselben gleich in die Rufe der deutschen Staatsbürger eintragen. In der Salzbrückerstraße wohnt nämlich das Ehepaar Regel. Acht Knaben, dieser Ehe entsprossen, bildeten bisher den Stolz der glücklichen Familie. Basen, gute Freunde und getreue Nachbarn sprachen schon immer über den geeigneten Nachwuchs wie von einem Regelspiel, an dem bislang nur der König fehlte. Jetzt ist auch dieser hinzugekommen, denn am Vormittag des 1. Dezember hat ihn der Storch gebracht und hoch erfreut rufen jetzt die beglückten Eheleute: „Hurrah, alle meine!“ — Als Kuriosum sei folgendes Infestat aus der „D. u. W.-Ztg.“ in Garmeln mitgeteilt: „Die Herren Volkszähler werden erlucht, zur Beratung über eine gemeinschaftliche Schlittenpartie nach der Behrberger Warte und eines dort abzuhaltenen Volkszählerballes heute Abend 8 1/2 Uhr im Saale des Herrn Th. Hebeder zu erscheinen. Mehrere Volkszähler.“

Briefkasten.

Zur gef. Beachtung. Alle Anfragen müssen mit deutlicher voller Namensunterzeichnung und genauer Adresse des Fragestellers versehen sein. Es werden nur Anfragen allgemeinen Interesses unserer Abonnenten beantwortet, daher ist bei auswärtigen Fragestellern die Beifügung der Abonnementsquittung nöthig. Anonyme Anfragen und solche, die obige Bedingungen nicht erfüllen, werden in den Papierkorb.

„Mittagsläschen.“ Anknüpfend an unsere Briefkastennotiz unter „Stammlich bei G.“ erhalten wir jetzt folgende Zuschrift von einem praktischen Arzte, Herrn Dr. E., welche wir mit Rücksicht auf das für viele unserer „reisenden“ Leser interessante Thema gern an dieser Stelle veröffentlichen. Es heißt da: „Bezüglich der Anfrage im Briefkasten, ob ein Mittagsläschen gesund sei, kann man nur antworten: Ja wohl. Wir müssen zunächst davon ausgehen, daß eine erhöhte Funktion die Organe blutreicher macht. Während also die Bewegungsmuskeln zu stärkerer Arbeit herangezogen werden, wie beim Gehen, Gehen, Turnen, füllen sie sich mehr mit Blut an, entziehen es aber dafür den Verdauungsorganen wie Magen, Darm, Leber, Bauchspeicheldrüse. Die härtere Durchdringung der Bewegungsmuskeln mit Blut hat den Zweck, ihnen Spannkraft zuzuführen, die sich, kurz ausgedrückt, in lebendige Kraft, in Arbeit umwandeln. Wenn nun aber durch Speiseführung die Verdauungsorgane zu erhöhter Funktion herangezogen werden, so tritt eine größere Blutansammlung umgedreht in diesen ein, natürlich auf Kosten der Blutdurchdringung in den Bewegungsmuskeln, offenbar zu dem Zwecke, damit die Verdauungsorgane in den Drüsen und Drüsen einem härteren Drude ausgesetzt und leichter ausgeföhrt werden können. Diese durch die Funktion bedingte abwechselnde Blutleere und Blutfülle nennt man nach Prof. Nante den Funktions- oder Thätigkeitswechsel der Organe. Wenn also der Mensch etwas hart gearbeitet hat, wie das beim Mittagsmahl Regel ist, so sind zunächst die Bewegungsmuskeln wegen ihrer Blutleere und weil sie die Spannkraft, die allein nur in lebendige Kraft sich umsetzen können, eingebüßt haben, zur Arbeit unfähig geworden. Wir empfinden diesen ohnmächtigen Zustand durch eine heftig ausgeföhnte und fühlbare Müdigkeit. Dieses Gefühl würde sich nun zwar, wenn wir dennoch die Muskeln zur Arbeit zwingen und in dieselben dadurch wieder Blut hineinbringen würden, halb mehr oder weniger heben, allein dann little unsere Verdauungsarbeit in dem Grade, als ihnen eben das Blut entzogen wurde. Die gemessenen Speisen würden mit einem Worte unvollkommen verdaut werden. Daß ferner auch durch ein Mittagsläschen die durch die Arbeit er-

schlysten Kerben und zwar aus verschiedenen physiologischen Gründen sich erhalten und kräftigen können, soll nur beifällig erwähnt werden. Es ist daher der alte Spruch: Nach dem Erben sollst Du stehen oder taufend Schritte gehen, längst über Bord geworfen und durch einen andern ersetzt worden, welcher lautet: Nach dem Erben sollst Du ruhen, eine Stunde gar nichts thun."

R. 2. Wie Sie aus unserem Blatte ersehen, bringen wir von allen obdenburgischen Zeitungen die Verhandlungen des Landtags am ausführlichsten und auch am genauesten.

Fr. H. 124. Die Sache fällt unter den § 179 des Strafgesetzbuchs. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein.

A. H. 1. Was für ein Bart einen jungen Mann zwischen 20—25 Jahren am besten kleidet, wollen Sie wissen? Sie müssen in Gesichtszügen von einer herzerquickenden Natürlichkeit sein. Da wird Ihnen Ihr Spiegel besser Bescheid geben können, als der Barbierefriseur Ihres Ortes. Im Allgemeinen läßt ein Jüngling in dem angegebenen Alter den Bartwuchs in den Formen wuchern, welche die Natur schon von selbst angeht. Nur einen starken Haarwuchs auf der Oberlippe hat, wird nicht aus reinem Eigensinn den Schurkart abrasiren und sich auf einen Vadenbart setzen, und ebenso ungeheuer. Die richtige Bartpflege besteht darin, daß man die Natur unterstützt, nicht aber willkürlich zu modifiziren sucht.

R. 6. „Wie Frankfurt a. M. jetzt nach dem Süddeutschen Lande gerechnet?“ — Jetzt nicht mehr. Es mußte 1866 „ein in'n Norddeutschen Bund“ und ist auch Preussisch-Norddeutsch geblieben.

M. D. „Ist die Forderung eines Arztes nach vier Jahren verjähr, oder kann er noch Ansprüche darauf machen?“ — Nach drei Jahren verjähr. „Wußt bereits mit rationellen Zahlungen zufrieden sein?“ — Nein!

60 Pfennige können in unserer Expedition für eine anonyme Anzeige, die wir nicht aufnehmen wollen, von dem betreffenden Aufgeber abgeholt werden.

Schiffsbewegungen.

Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrts-Gesellschaft. „Scandia“, am 2. Dez. von Newyork nach Hamburg abgegangen; „California“, am 3. Dez. von Baltimore nach Hamburg abgegangen; „Dania“, von Hamburg nach Newyork, am 3. Dez. von Havre weitergegangen; „Suevia“, am 4. Dez. von Newyork nach Hamburg abgegangen; „Italia“, von Newyork am 4. Dez. in Stettin angekommen; „Polaria“, am 4. Dez. von Newyork nach Hamburg abgegangen; „Austria“, von Newyork nach Hamburg, am 6. Dezbr. Elyard passirt; „Bohemia“, von Newyork, am 7. Dez. in Hamburg angekommen; „Gellert“, von Newyork nach Hamburg, am 7. Dez. Elyard passirt; „Ruffia“, am 7. Dez. von Hamburg nach Newyork abgegangen; „Slavonia“, am 7. Dez. von Hamburg nach Baltimore abgegangen; „Alicia“, von Hamburg, am 7. Dez. in Newyork angekommen.

Norddeutscher Lloyd. (Telegr.) Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“, Kapl. Störmer, hat am 10. Dezbr. Nachmittags die Reise von Adelaide nach Kolombo fortgesetzt. — Postdampfer „Hermann“, Kapl. H. Bruns, ist am 10. Dezember 9 Uhr Vormittags in Baltimore angekommen.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. & D. Lüders, Hamburg. In Reissuttermehl herrschte in letzter Woche wilde Haste. Obgleich ex Dampfer „Hochheimer“ ca. 40,000 Ztr. gelandet wurden, ist greifbare Waare äußerst knapp und die Preise gehen sprunghaft in die Höhe. Auch England, Holland und Bremen melden erheblich höhere Reissuttermehlpreise. Deutscher sind fast begehrt bei freiziehenden Preisen.

Per 50 Kilo: Reissuttermehl \mathcal{M} 3,50 bis \mathcal{M} 7,25 ab Hamburg. — \mathcal{M} 4,50 bis \mathcal{M} 7,50 ab Amsterdam und Antwerpen. — \mathcal{M} 3,90 bis \mathcal{M} 7,50 ab Magdeburg. — \mathcal{M} 3,90 bis \mathcal{M} 6,50 ab London und Liverpool. — Getrocknete Getreideflocken \mathcal{M} 5,25 bis \mathcal{M} 5,50 ab Hamburg und Stettin. \mathcal{M} 5,75 bis \mathcal{M} 6,— ab Magdeburg. — Getrocknete Bierreber \mathcal{M} 5,— bis \mathcal{M} 5,50 ab Hamburg. — Erdmischungen und Erdnussmehl \mathcal{M} 6,70 bis \mathcal{M} 8,50 ab Hamburg. — Baumwollsaatmischungen und Baumwollsaatmehl \mathcal{M} 6,80 bis \mathcal{M} 7,50 ab Hamburg. — Kotsnussmischungen und Kotsnussmehl \mathcal{M} 5,75 bis \mathcal{M} 8,— ab Hamburg. — Palmkerntüden und Palmkernmehl \mathcal{M} 5,— bis \mathcal{M} 5,75 ab Hamburg. — Kapselrüben \mathcal{M} 5,40 bis \mathcal{M} 6,40 ab Hamburg. — Mais, verzollt \mathcal{M} 6,40 bis \mathcal{M} 7,10 ab Hamburg. — Weizenkleie \mathcal{M} 4,90 bis \mathcal{M} 5,50 ab Hamburg. — Roggenkleie \mathcal{M} 4,70 bis \mathcal{M} 5,25 ab Hamburg. Hamburg, den 8. Dezember 1890.

Marktpreise

vom 10. December 1890.		\mathcal{M}	\mathcal{S}
Butter, Waage	1/2 kg	1	—
Butter, Marktkaule	„	1	5
Rindfleisch	„	—	65
Schweinefleisch	„	—	60
Lammfleisch	„	—	55
Kalbfleisch	„	—	80
Flecken	„	—	60
Schinken, geräuchert	„	—	90
Schinken, frisch	„	—	60
Mettwurst, geräuchert	„	—	90
Mettwurst, frisch	„	—	65
Speck, geräuchert	„	—	80
Speck, frisch	„	—	60
Eier, das Duzend	„	—	90
Hühner, Stück	1	20	—
Feldhühner	1	—	—
Enten, zahme, Stück	1	50	—
Enten, wilde	1	—	—
Krammetsvögel	1	30	—
Gänse	3	50	—
Kartoffeln 25 Liter	1	20	—
Stechrüben, St.	1	10	—
Burgen, 25 Liter	1	—	—
Zwiebeln, pr. Liter	1	10	—
Scharlotten, Liter	1	15	—
Kohlrabi, weißer, Kopf	1	10	—
Kohlrabi, rother, Kopf	1	30	—
Blumentohl, Kopf	1	50	—
Äpfel, 25 Liter	3	—	—
Gurken, Stück	1	—	—
Torf, 20 Hl.	6	—	—

Vergnügungen.

Der Kriegerverein vor dem Seilzigenesthor veranfaletete am Sonntag, den 7. Dezember, einen Gesellschafts-Abend, bei welcher Gelegenheit der Lindenhof-Saal so besetzt war, wie wohl niemals vorher. Ausverkauftes Haus, volle Kasse, ungeheurer Heiterkeitserfolg. Das Programm umfaßte 22 Nummern und hatte eine jede derselben stets vollen Erfolg zu verzeichnen. Durch das ganze Programm ging eine flotte Musik, vortrefflich arrangirt, gerade für einen Kriegervereins-Abend passend. Musik der Hüttner'schen Kapelle wie immer ausgezeichnet. Schade, daß der Lindenhof-Saal nicht größer war, es mußten viele Leute wieder umkehren, da man jeden Platz im Hause besetzt fand.

Landwirthschaftlicher Terminalender.

Osternburg-Everken. Am Sonnabend, den 13. Dezbr., Abends 5 Uhr, bei Gastwirth Heinemann in Everken. Tagesordnung: 1. Ueber das Invaliditäts- und Altersversicherungs-gesetz. 2. Ueber Kartoffelforten. 3. Verschiedene Eingänge. 4. Beitragszahlung. 5. Konsumvereinsangelegenheiten.

Wildeshausen-Döllingen. Am Sonntag, den 14. Dezbr., Nachm. 4 Uhr, beim Wirth Hauptmann zu Wildeshausen. Tagesordnung: 1. Vortrag des Hrn. Generalsekretärs Dr. Rodewald. 2. Wanderausstellung zu Bremen betr.: a. Stand der Vorarbeiten, b. Wahl von Kommissionen, c. Ausstellungsordnung. 3. Aufwendungen der Zentralkasse für Marsch und Geest. 4. Revision der Auktionsator-Ordnung betr. 5. Gewicht des Marktgetreides pro 1890. 6. Rechnungsablage und Reuwahl des Vorstandes.

Jever. Sonnabend, den 13. Dezember, Nachm. 5 Uhr, in „Budd's Hotel“. Tagesordnung: 1. Hagelversicherung, Referent Herr Hub. Jürgen-Jever. 2. Vortrag des Hrn. Amtsthierarztes Dr. B. Greve, „Dämpfigkeit der Pferde“. 3. Ausstellung in Bremen. 4. Verschiedene Mittheilungen.

Ofen der Landgemeinde Oldenburg. Montag, den 15. Dezbr., Nachm. 5 Uhr, in Hellmers Gasthause zu Ofen. Tagesordnung: 1. Vortrag des Hrn. Dr. Rodewald. 2. Schweineausfuhr bis zur Reise. 3. Ueber Resultate von Untersuchungen von künstlichen Düngemitteln. 4. Bremer Ausstellung. 5. Verschiedene Eingänge des Central-Vorstandes.

Inserate können nur bis 9 Uhr Vormittags für die an demselben Tage erscheinende Nummer angenommen werden. Größere Inserate bitten wir schon tagsvorher aufzugeben.

Kirchennachricht.

Am Sonnabend, den 13. Dezember: Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor Ramsauer. Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Roth. Sonntag, den 14. Dezember, Nachm. 2 1/2 Uhr, in der Schule zu Ofen: Abendmahlfeier für Alte und Schwache: Pastor Ramsauer.

Bezirks-Kommando II. Oldenburg.

Es werden im Monat Januar 1891 folgende Schiffskontrollveranstaltungen abgehalten werden: 1. am 5. Januar, Vormittags 9 Uhr in Apen am Bahnhof, vor dem Bremer'schen Gasthause, für das Amt Westerheide, die Gemeinde Barfel, sowie die Bauerschaften Strüdlingen, Völklingen und Westfalan der Gemeinde Strüdlingen des Amtes Friesoythe. 2. am 6. Januar, Vormittags 9 Uhr, in Oldenburg, vor der Infanterie-Kaserne I, für Stadt und Amt Oldenburg.

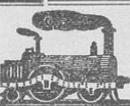
An denselben haben Theil zu nehmen: sämtliche schiffahrtstreibende Mannschaften, sowie Hollandsgänger des Verurtheiltenstandes.

Die Militärpässe sind zu den Kontrollveranstaltungen mitzubringen. Dispensationsgesuche sind bis spätestens zum 31. Dezember cr. dem diesseitigen Hauptmeldeamt einzureichen.

Bei Krankheitsfällen ist ein durch die Ortsbehörde beglaubigtes Attest dem Hauptmeldeamt vor, oder spätestens zur Stunde der Kontrollveranstaltung dem Bezirksfeldwebel einzureichen.

Die betreffenden Herren Gemeindevorsteher werden ersucht, zum Bekanntwerden vorliegender Erlasses möglichst mitzuwirken.

Oldenburg, 5. Dezember 1890.



Oldenburgische Staatsbahn.

Mittwoch, den 17. Dezbr. d. J. gelangen im Großherzoglichen Theater dahier Die Stedinger außer Abonnement zu ermäßigten Billetpreisen für Auswärtige zur Aufführung und wird auswärtigen Theaterbesuchern in sämtlichen Personenzügen, welche am genannten Tage vor Beginn der Vorstellung in Oldenburg eintreffen und dabelst nach Schluß der Vorstellung wieder abgehen, gleichermasse eine Fahrpreisermäßigung

für II. und III. Wagenklasse in der Weise gewährt werden, daß die Fahrt her und zurück berechnigt: in II. Wagenklasse auf eine einfache Fahrkarte I. Klasse

zwei einfache Fahrkarten III. Klasse in III. Wagenklasse auf eine einfache Fahrkarte II. Klasse

Die Ermäßigungen werden nur in vorgenannten Zügen und für Theaterbesucher gewährt, welche sich durch einen von der Großherzoglichen Theater-Kommission ausgestellten Ausweis am Fahrkartenschalter legitimiren, daß ihre Anmeldungen auf obengenannte Bestimmung Seitens der Großherzoglichen Theater-Kommission angenommen worden sind. In diesen Anmeldungen muß der Name der Station, auf welcher die Fahrkarten gelöst werden sollen, angegeben sein. Der Ausweis ist bei Lösung der Fahrkarten am Eisenbahnschalter abzugeben und können auf jeden Ausweis Fahrkarten nur in Anzahl der auf demselben Seitens der Großherzoglichen Theater-Kommission vermerkten Theaterplätze verabfolgt werden. — Im Einzelnen wolle man die auf den Stationen angehefteten Anschläge einsehen.

Oldenburg, 8. Dezbr. 1890.

Großherzogliche Eisenbahn-Direction.

Anzeigen.

Holz-Verkauf.

Großenmeer. Die Käufer von olim Grubenbau zu Moorseite lassen am

Freitag, den 19. Dezbr. d. J.,

Nachm. 12 1/2 Uhr anfangen:

150 Stämme Eichen (Schiffs-, Wagen- und Hechholz),

100 Stämme Erlen, Birken und

Föhren (Holzschuh-, Wagen- und

Brennholz),

100 Haufen geschlagene Tannen,

Erlen und Birken (Rammpfähle,

Rüchelholz etc.), sowie

ca. 50 Haufen Sträucher

öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer versammeln sich beim Hauptwohnhause.

Paale.

Wasserheilstalt

Sophienbad zu Reinbeck (nahe Hamburg). Dirig. Arzt: Dr. Paul Hennings.

Winterkur.

Zu verkaufen. Ein gut erhaltenes Koudem mit neuem Unterwagen und besten Patentachsen Preis 400 Mt.

Jul. Poppe, Achternstr. 4 u. Etainie 9.

Schlitten, leicht u. elegant, empfiehlt

Jul. Poppe, Achternstr. u. Etainie

Für ein Baumaterialien-Geschäft ein Kommiss

gesucht. Briefe mit Lebensbeschreibung sind unter C. & A. an die Exped. d. Bl. zu richten.

Oldenburger Maurerbund.

Generalversammlung am Montag, den 15. Dezember d. J., Abends 5 Uhr im Vereinslokal bei Herrn Börner. Zweck: Rechnungsablage. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Bürgerfelde.

Am Sonntag, den 14. Dezember, im Saale des Herrn Meyer:

Großer Gesellschaftsabend

mit reichhaltigem Programm.

Theatralische Aufführungen und Couplets.

Zum Schluß: Farbenspiele und Nebelbilder, ausgeführt von Strohmeyer & Co. aus Hamburg.

Es ladet freundlichst ein Das Comité.

Zwischenahner Kriegerverein.

Sonntag, den 14. d. Mts., Nachm. 5 Uhr: Versammlung.

Großherzogliches Theater.

Freitag, den 12. Dezember. 39. Vorstellung im H. Nazif. Trauerspiel in 5 Akten von Brachvogel. Rassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Ethers Ehe.

Roman von Hermann Seiberg.
(Fortsetzung.)

Sie waren kaum draußen in einen Wagen eingestiegen, als sich Martha, ihre bisherige Haltung völlig verändernd, stürmisch an Wolfs Brust warf. „D, ich verzeihe, Wolf! Habe mich lieb! Dir beschreiben, was in mir vorgeht, ist unmöglich. Denke Dir, daß Dich jede Minute eine heiße Flamme verzehre, und Du hast einen Abglanz von dem, was ich in meiner Brust hin und her wälzt. Ich weiß, Du wirst mich verachten; so unweiblich ist, was ich sage, so unfaßbar, daß der Mangel an Achtung Deine Verehrung zu mir erlösen muß. Und doch kann ich nicht helfen, vermag ich mein Gefühl nicht zu unterdrücken!“

Höre es denn, daß ich Dich schon liebte, als Du noch nicht einmal an Eßher dachtest, daß ich übermenschliche Qualen erduldet, als Du um meine Schwester warst, und daß ich von jenem ersten Augenblick an bis auf den heutigen Tag nur einen einzigen Gedanken gepaßt habe, für mich den höchsten, den sich ein Mensch auszubedenken vermag: Dir anzugehören!“

Und ehe Wolf wußte, wie ihm geschah, preßten sich Marthas Lippen auf die feinen, und ehe er begriff, wie das alles gekommen war, war er selbst um ihre Hingebung.

„Ja, ja, ich wußte es, Wolf, mein geliebter Wolf, daß der Augenblick mir werden würde“ — flüsterte Martha im Sturm ihrer Gefühle. „Ich habe ihn ersehnt mit allen Fibern meiner Seele, und Nichts gibt's in der Welt, was diesem Augenblick vergleichbar wäre.“

Und so redete sie auf ihn ein, und so zog sie ihn hinein in den Taumel der Leidenschaft und wußte seine Gedanken zu erlösen.

Zuletzt aber riß sich Wolf empor, sein Kampf war erloschen.

„Ich sagte Dir, daß ich Dir gut sei, Martha“ — rief er an, — „und ich bewies es Dir, da ich nun um Deinem Gasse hing. Aber ich muß Dich meiden. Wir haben uns zum letzten Male gesehen! Niemals werde ich mich eines Treubruchs gegen meine Frau schuldig machen.“

Noch mehr, Martha! — Nur das ihr Verwandte Deinem Wesen zog mich zu Dir.

Ich liebe allein und werde nur allein lieben die Seele und den Körper, in dem eine Eßher vor mir auf Erden aufstand. Ich bin grausam, ja, ich weiß, daß Du mir diese Worte nie vergeben kannst, selbst dann nicht, wenn's vielleicht eine Lüge war oder meine Empfindung eine Täuschung! Wer vermöchte die räthselhaften Schwankungen zu ergünden, denen ein menschliches Herz unterworfen ist! Aber wie ich sage, muß es sein, und wenn wir beide darüber zu Grunde gehen!“

Bei den letzten Worten blinnte es in Martha auf. „Ja, ja!“ rief sie leidenschaftlich und brückte Wolf wieder in den Wagen. „Eine Lüge! Das ist das schreckliche Wort. Und weiß's eine Lüge, werden wir uns wiederfinden. Eine innere Stimme sagt es mir. — Deine Deine Martha wirst Du hinfort nicht mehr lieben können.“

Und nach diesen unter leidenschaftlichen Umräumungen gesprochenen Worten brückte sie ihm die Hand, entglitt dem Wagen, der gerade vor der Wohnung hielt, und verschwand seinen Augen.

Als Wolf nach diesen Vorfällen Mittags neben Eßher saß, war er zerstreut und in sichtlich gedrückter Stimmung.

„Was hast Du, Wolf?“ fragte die junge Frau freundlich und schob ihm eine seiner Lieblingspfeifen hinüber.

Nichts, nichts, Eßher. Ich fühle mich nach dem Besuch der Ausstellung etwas angegriffen. Du kennst das ja.“

Und als sie das Haupt neigte, als er sah, daß sie ihm glaubte, als er sie verhöhlen anblickte, wie sie vor ihm saß in ihrer abgeschlossenen Schönheit, mit dem warmen Ausdruck in ihrem ernsten Auge, wie er ihre Reinheit, ihr zartes, süßes Verben um sich verglich mit Marthas zudringlicher und heißer Unartlichkeit, da schien ihm das, was geschähen, so ungeschmacklich, so verdammenswerth; so brennende Scham, solcher Ekel über sich selbst stiegen in ihm empor, daß er plötzlich aufsprang und sie umhalf.

„Liebst Du mich noch, meine Eßher?“ flüsterte er und streichelte ihre Wangen. „D, komm, komm, küsse mich und lasse es mich hören.“

Ueberrascht sah Eßher empor. Aber es war nur eine flüchtige Ueberraschung, die sich in ihren Augen widerspiegelte.

„So möchte ich Dich fragen, mein einziger Mann! Liebst Du zufrieden mit mir? Grübelst Du nicht,

wenn meine Mienen oft so erst sind? Weißt Du es endlich, daß Schweigen mein tiefstes Empfinden ist?“

Und nun drängten die Gedanken in Wolf nach einem Ausdruck. Er suchte nach Erleichterung, sprach über seine Arbeit und über seine Zukunft und erhob maderlei Zweifel über sich selbst.

Aber er nahm auch voll Dank und voll glücklicher Befriedigung entgegen, was Eßher — seine Auffassung mildernd — ihm darauf erwiderte.

„Sieh, Wolf!“ sagte sie. „Ich wußte ja genau, wie Du warst, als ich meine Hand in die Deine legte. Ja, ich will Dir noch mehr sagen: Ich weiß, daß ich noch vieles mit Dir durchzulämpfen habe. Dein lebhaftes Empfinden, Dein Schönheitsinstinct, Dein Ehrgeiz, Dein Drang nach dem Besonderen werden Dir und mir noch manche Enttäuschungen bereiten, aber ich bin davon durchdrungen, daß Du Deine Höhe erklimmt, und daß wir mit der Zeit immer fester zu wachsen werden.“

Und in dieser heiligen Stunde beschwöre ich Dich: Was es auch sei, was Dir in der Brust hämmert, — und wären es selbst Verirrungen Deines Herzens — lege alles nieder an meine Brust, denke, daß Du auf der ganzen Welt keinen besseren Freund hast, der so zu trösten, so mitzuempfinden — ja, Wolf, — so zu vergehen versteht.“

Wie ich selbst ein fehlerhafter Mensch bin, vermag ich auch die Schwächen anderer zu begreifen und zu entschuldigen, und mit solchen Anschauungen gab ich mir Dir zu eigen.

Und da Du jetzt in der Stimmung bist, Wolf, lasse mich heute einiges berühren, was mir schon lange auf den Lippen lag. Sieh nicht jeder raschen Laune gleich nach, und wenn sie auch einer an sich guten Regung entspringt. Dessen nicht so bereitwillig jedem Deine Hand und noch weniger Dein Herz: kaufe nicht so viele Dinge, an die doch später allerlei Sorgen sich knüpfen, gehe auch nicht so oft zu Deinen Wirtschaftsfreunden. Es ist Dir nicht gut. Dein obnehies rasches Blut wird erhitzt, und in Deiner Erregung thust Du vielleicht Dinge, die Dich später gereuen.

Ein Mann soll nie Reue empfinden; er sei so stark, allem aus dem Wege zu gehen, was diese hervorrufen kann. Je größer nach Blutmischung und sonstiger Veranlagung der Reiz, desto schwerer ist der Kampf, aber auch um so ehrenwerther der Sieg.

Sieh, ich erhebe nie eine Einsprache in dem Moment Deiner Entschlüsse, noch weniger knüpfe ich an einmal geschehene Dinge einen Tadel.

Du verträgst keinen Widerspruch in dem Augenblick; aber das liebe, das ehre, das achte ich an Dir, daß Du doch stets vernünftigen Vorstellungen nicht nur zugänglich bist, sondern auch diese auf Dich einwirken läßt.

Und glaube nicht, mein Wolf, daß ich Dich tabeln will. Berichtigte mich, wenn ich irre. Oft giebt es Beweggründe für menschliches Handeln, die sich der Beurtheilung entziehen. Ja, oft spricht allein das Gefühl, und das Gefühl beruht immer auf einem weissen Instinct.

Ich sage das alles, wie ich es verstehe, und nur, nur, mein lieber Wolf, um Dich immer, täglich — stündlich — im rechten Einklang mit Dir zu wissen, Dich glücklich zu machen. Nein! uns glücklich zu machen, muß es heißen, denn die Welt ist farblos ohne Dich; alles, was ist, hat nur Bedeutung für mich, wenn ich es mit Dir in Verbindung zu bringen weiß.

Komm! Sieh mir die Hand! Deine Seele schuf Gott anders. Zu viele Saugfäden hat sie für die äußeren Erscheinungen der Welt. Wären wir auf einem Planeten, wo nur das Gute, Schöne und Wahre regierte, brauchte ich nicht Deine zagende Lehrmeisterin zu sein.“

„D, still, still!“ rief Wolf, von den reinsten Empfindungen beherrscht, und verschloß Eßhers Mund. „Zu viel der Liebe und zu viel der Rücksicht. — Ja, Eßher, Du seltenes Herz, es sei Dir gelobt, daß ich dieser Stunde gedenken werde.“

Liebe mich nicht weniger, indem Du siehst, daß ich ein Mensch bin. Darum bitte ich Dich!“ Und tief aufathmend fuhr er fort: „Hier, hier liegt etwas, gerade in diesen Tagen, was mich verzehrt!“

Eßher forschte ängstlich in ihres Mannes Mienen. „Sag, was hast Du? Was quält Dich? Sind's Sorgen? War etwas mit Deinen Vorgelegten, das Du mir verheimlichtest? — Bist Du gar krank? Nein? Was ist's denn?“

Und in der Ideenverbindung und ihrem ahnenden Geiste folgend, fuhr sie fort: „Noch eins vergah ich, Wolf. Noch eins, Komm, lasse mich an Deiner Brust ruhen und es Dir zuflüstern, ohne Dich anzusehen. Aber präge es Dir ein, wie es, wie ein großes Kapitel aus dem Evangelium der Liebe: Solltest Du je einem Weibe — ich weiß es, es kann nur vorübergehend sein — Dein

Herz zuwenden, versuche sie nicht, sondern lasse sie über unsere Schwelle treten. Ich weiß, schägen wirst Du nur, was mir ebenbürtig ist, und so hat sie ein Recht — wenn sie Dich auch aus Liebe in einer Verirrung bekräftigt — vor meinem Angesicht zu erscheinen. Ich werde ihr Herz bezwingen. Nicht bezwingen durch harte Worte oder flehende Bitten, nein, Wolf, durch keinen Laut, aber indem ich ihr zeige, wach ein vornehmeres Recht ich auf Dich habe, indem sie sieht, wie auch Du leidest in dem Kampfe. Vielleicht, vielleicht, Wolf“ — und nun brach es mit flutenden Thränen aus den Augen der Frau — „gelingt es mir, diese Liebe in Freundschaft zu verwandeln, auch solche für mich zu wecken und dadurch eine böse Krankheit zu heilen. Und wenn ich auch namenlos leide, wenn auch mein Herz in Schmerzen zuckt, ich werde immer sagen: Wen er liebt, der ist meiner Achtung werth, und wen sie liebt, das weiß ja nur zu gut mein Herz.“

„Zu viel! Zu viel!“ stammelte Wolf, glitt nieder und umfaßte Eßhers Knie. „D, mein Heiligengheim — Eßher, Eßher. Welche Worte! Wenn ich alles prüfe, was je im Laufe der Zeiten an großherziger Gesinnung in einer menschlichen Brust sich regte, ich finde nicht Deines Gleichen. Ja, ja — immer bist Du so gut, wie Du klug bist, immer so hingebend in Deiner Liebe, wie weise in Deinem Denken und Handeln. Wo ward diese köstliche Mischung geboren?“

Und nun schloß Eßher Wolfs Mund. Was sie hörte, beglückte sie, weil sie erkannte, daß er sie verstanden habe, daß er nicht zürne. Aber in die Freude mischte sich ein Schmerz. Weniger starke Gefühlsausbrüche verpfeihen wohl eine nachhaltigere Wirkung. Sie wußte, daß der Drang, wenn er am wildesten aufbraust, schon mit den Spuren der Ermattung kämpft.

(Fortsetzung folgt.)

Bitte!

Um verschämten Armen eine Weihnachtsfreude bereiten zu können, bittet der Kirchenrath um baares Geld, neue und schon getragene Kleidungsstücke, Kolonialwaaren, Anweisungen auf Kartoffeln und Feuerung, gute Bücher und Spielsachen; auch Äpfel, Kuchen und Nüsse finden fröhliche Empfänger. — Gaden, die für die Landgemeinde bestimmt sind, wolle man an die Herren Pastoren Paritsch u. Ramsauer gelangen lassen.

Städtische Abtheilung des Kirchenraths:
von Bodeker, Wolfstraße, zum Buttel, Bürgerfeld, Galmeyer-Schmieds, Gartenstraße, Drees, Milchstraße, Hansen, Wächelnstraße, Rünemann, Heiligengeiststraße, Krauer, Langestraße, Lütje, Sonnenstraße, Menke, Stau, Dhmstedt, Achternstraße, Nidebusch, Johannisstraße, Krouhon, Langestraße, Wachtendorf, Haarenstraße, Wefer, Rosenstraße, Witte, Schützenweg, Pralle, Roth und Willens.



Kampfgenossen-Verein in Oldenburg.

Officielle Bekanntmachung des Vorstandes.

Wie in den Vorjahren, findet auch diesem Jahre am **Sonnabend, den 27. Dezember, Abends 6 Uhr** beginnend, im Vereinslokal (Oppermann's Hotel) eine Verloosung von Gegenständen zum Besten des im Verein bestehenden Wittwen- und Waisenfonds statt.

Loose à 25 A sind zu haben bei den Kameraden Turnlehrer **Wachtendorf**, Auackstraße, Bademeister **Töllner**, Huntestraße, Wirth **Mohulern**, Rosenstraße, **Kirchner Hartmann**, Achternstr., und Gärtner **Hollmann**, Dfenerstraße.

Die **Weihnachtsfeier** (Ball mit Tannenbaum etc.) findet am **Sonntag, den 28. Dezember**, statt. Anfang Abends 8 Uhr.

Anzeigen. Gemeindefachen.

Osternburg. Der Weg nach Eßher's Hause in Dweelbäke soll theilweise mit Schlackenmaterial erhöht werden und ist Termin zur Ausverdingung hierauf am **Sonnabend, den 13. d. Mts., Nachm. 3 Uhr**, an Ort und Stelle anberaumt.

Der Gem.-Vorst. Dählmann.

Osternburg. Die Erhöhung des sog. Dweelbäkerweges in Keutenwege mit Sand- oder Schlackenmaterial soll am

Dienstag, den 16. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, an Ort und Stelle verbunden werden.

Der Gem.-Vorst. Dählmann.

Armenfache.

Osternburg. Ein Hähriger Kabe soll möglichst sofort anderweitig untergebracht werden.

Die Armenkommission.
Dahlmann.

Vieh-Verkauf.

Edewecht. J. Lenz und G. Vorwold in Friesoythe lassen am
Sonnabend, den 13. Dezember d. J.,

Nachm. 2 Uhr anf.,
bei Schröder's Wirthshause in Edewecht:
etwa 20 Stück milchgebende und hochtragende Kühe und Quenen, sowie 15 bis 20 große und kleine Schweine



öffentlich mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.
Veder.

Westerstede. Der Hausmann J. Hedemann zu Selle läßt am
Sonnabend, den 13. Decbr. d. J.,

Mittags anfangend,
in seinem Bulche „Neehagen“:
150 Eichen auf dem Stamm, Bau-, Wagen- und Schwellenholz, auch einiges Schiffsholz,
100 lange schiere Eschen auf dem Stamm, für Tischler und Drechsler passend,
50 Buchen auf dem Stamm, theils schwere Stämme,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer versammeln sich in Verkäufers Wohnhause.
H. Ohmstede.

Holz-Verkauf.

Edewecht. Der Eigner Johann Lübben in Harkebrügge und Unterzeichneter lassen am

Freitag, den 19. Dezbr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr anf.
auf ihren in Harkebrügge belegenen Ländereien:
150 Eichen auf dem Stamm, zu Schiffs-, Bau-, Wagen- und Grubenholz geeignet,
öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber versammeln sich in Duon Wirthshause in Harkebrügge.
S. Setje.

Vieh-Verkauf.

Edewecht. Der Handelsmann Gerd Kurmann zu Wöfel läßt am
Sonnabend, den 20. December d. J.,

Nachmittags 2 Uhr anfangend,
bei der Wohnung des Gastwirts Otto Gehrels hieselbst:
15 bis 20 Stück tiefdige und milchgebende Kühen u. Quenen, bester Race, und



10 bis 12 gute Zucht-schweine,
öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein.
S. Setje.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 19. Dezbr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr anfangend,
werde ich in meinem Hundsmühlers-Holze und beim Gute:

240 Fuder Birkeneschlag, darunter starkes Holz für Holzschuhmacher passend,
15 Fuder Eichen, zu Nutzholz, Erbsen- und Bohnenstrücker geeignet,
30 Fuder Weismuthschleifen, worunter auch Bohnenlängen,
durch Auktionator Edo Meiners öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen lassen.
Käufer versammeln sich beim Gute.
S. L. Meyer.

Wiefelstede. Zum Festbedarf empfehle: ff. oberl. Weizenmehl, frischen Gsch, Korinthen, Rosinen, Pflaumen, Feigen, Hasel- u. Walnüsse, sowie sämtliche Gewürze in schöner frischer Waare zu billigsten Preisen.
W. Wefer.

Holz-Verkauf.

Westerstede. Der Hausmann Heinrich Ulken läßt auf seiner zu Eggeloge belegenen Hausmannsstelle am

Sonnabend, den 20. Dezember d. J.,
Mittags anfangend,
bei seinem Hause und im Bulche „Westerkamp“:
200 Eichen auf dem Stamm, Bau-, Wagen- u. Schwellenholz,
einige Buchen und Eschen auf dem Stamm und
50 Haufen Schlagholz,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Versammlung in Hansen's Wirthshause zu Eggeloge.
W. Geiler, Aukt.

! Großer Ausverkauf!

von
goldenen u. silbernen Herren- u. Damenuhren.
(Siehe Schaufenster.)

Herren-Remontoiruhren zu 8 Mk.
Gleichzeitig empfehle billigt einen großen Posten
Schuhwaaren:
Herren-Schaftstiefel à Paar 5 Mk.
„ Stiefelchen „ „ 5 „
„ „ „ „ 6 „
„ „ „ „ 5 „
Große Mädchen-Knopfschuhe à Paar 3.— Mk.
Stiefel für Kinder von 2—4 Jahren „ „ 1,50 „
Kinderschuhe „ „ 1.— „
Sonnige Schuhwaaren in allen Sorten vorräthig.
Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garberoben sollen, soweit der Vorrath reicht, zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben werden.
Schwere Buckskin-Bohlen in allen Größen 4 Mk.

H. Heinemann,
58, Aesternstr. 58.

Zu Weihnachtsgeschenken

passend empfehle bedeutend unter Preis:

- Garnirte Hüte,
 - Kinderhütchen,
 - Jockey-Mützen,
 - Stuart-Müschchen,
 - Müschchen,
 - Morgenhauben,
 - Ballhandschuhe,
 - Ballblumen,
 - Fischus und Schleifen,
 - Schärpenbänder von 60 Pf. an,
 - Glacez-Handschuhe für Herren und Damen,
 - Winter-Handschuhe,
 - Korsetten,
 - Schleier von 25 Pf. an,
 - Kopfhüllen von 60 Pf. an,
 - Sammet-Kapotten.
- Clara Zarling,**
Innern-Damm 13.

Keysser's
peptonisirte
Eisen-Mangan-
Flüssigkeit
ärztlich erprobt und empfohlen als vorzügliches Mittel gegen
Blutarmuth
Bleichsucht
Schwächezustände.
Unbegrenzte Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, angenehmer Geschmack, greift die Zähne nicht an und stört nicht die Verdauung.
Preis pr. Flasche 100 gr. M 1.—, 250 gr. M 2.—.
Man achte auf den Namen „Keysser“, um keine werthlosen Nachahmungen zu erhalten. Zu haben in den Apotheken mit Gebrauchsanweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig direct zu beziehen von Apotheker C. Hatzig. (Löwenapotheke) in Hannover.

Neu! Obdenburger Neu!
Rathhausfeder
eine unübertroffene Correspondenzfeder in 3 Spitzen
F., E. F. u. M. empfiehlt à Groß 2 M 50 S.
Obdenburg. Ferd. Würdemann.

Holz-Verkauf

zu
Schuhusen.

Der Baumann Bruno Willers zu Schuhusen läßt am
Dienstag, den 16. Dezbr. d. J.,
Mittags 12 Uhr anfgd.,
bei seiner Wohnung:

50 Haufen Fuhren, kleine Balken, Sparren u. Latten,
50 Eichen auf dem Stamm, zu Bau-, Wagen-, Schwellen- und Lohholz, und mehrere Buchen, Nuß- u. Brennholz,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
F. K. Harms.

Wiefelstede. Nachdem mein Lager in
Manufaktur-, Kolonial- und
Kurwaaren

in allen Theilen wieder mit schönen neuen Waaren aufs reichhaltigste assortirt ist, halte dasselbe bei billiger Preisstellung zu Weinachtseinkäufen bestens empfohlen.
W. Wefer.

Großer Ausverkauf

sämmtlicher
Hüte und Pubartikel
zu und unter Einkaufspreisen.
Frau Gerhards
geb. Fr. Rodiek.

Zwischenahn. Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bringe ich mein aufs reichhaltigste ausgestattetes

Schuhwaaren-Lager
in gütige Erinnerung.
J. H. Krüger,
Schuhmacher.

Zu Festgeschenken

eignen sich ganz besonders die von mir binnen kurzer Frist nach Angabe hübsch und billig gefertigt werden den
kupfernen Küchengeschirre etc.
Obdenburg i. Gr., **Robert Müller,**
Aesternstr. 6. Kupferwaaren-Fabrik.

NB. Zur Ausführung aller Arbeiten meiner Branche halte ich mich bestens empfohlen, prompte, solide und billige Ausführung verbindend.
D. D.

Wollene Schlafdecken,

krimpfreie Rod- u. Semdenflanelle,
Koatings, karr. Boye u. Parchende
empfehle in großer Auswahl
zu sehr billigen Preisen.
Aug. Bruhn,
Haarenstraße 54.

Zu sehr billigen Preisen

empfehle:
Stoffröcke, gestr. Röcke,
Tricottailen, Kleidchen,
Plüschkragen,
Kopfhüllen in allen Größen,
Handschuhe, Strümpfe, Socken,
Herren-Westen,
Unterzeuge für Damen, Herren u. Kinder,
Schürzen aller Art,
Cachenez in Seide und Wolle,
Leinene Taschentücher das Dtd. von
2 Mk. 50 Pf. an.
Aug. Bruhn,
Haarenstraße 54.



Dr. Mattes Patent

Non plus ultra

übertrifft, sowie alle Arten Krüffeler u. Uhr-
er, in größter Auswahl bei

Lorenz Scheck,
Corsett-Fabrik.

Gedörrte Birnen,

à Pfd. 15 S.

Carl Ed. Popphanen, Nadorsterstr. 2.
Street, St. Sandtrug. Zu verkaufen 3 trüchtige
Birnen, welche nahe am Ferkeln sind.

S. Paradies.

Weihnachtsgänse.

schadiger und Ieberländische Gänse empfiehlt und
den Bestellungen angenommen bei

S. Hilgen, Stadtwaage.

Vorzüglichen hellen engl. Syrup, hellen und
anklen Farin empfiehlt

Aug. Menke, Staustrasse 20.

Offenbacher Fabrikat.

Portemonnaies
in großer Auswahl empfiehlt
erd. Stärtzenbach, Schüttingstr. 11.

recht starke, selbst gearbeitete
Cornister und Büchertaschen
in Sechund, Nüsch und Ledertuch.
Große Auswahl in Wofenträgern für Kinder
Erwachsene, sowie Portemonnaies empfiehlt zu
guten Preisen.

Wilhelm Möller, Osterburg.

ca. 450 St. für nur 3 Mark
Kauf inkl. Kiste und Verpackung Porto-
ersparniß 70 Pf.

Christbaum-Konfekt

beste und reellste Waare
3 Kisten für 8 Mark geg. Nachnahme.
Ludwig Philippsohn, Dresden.

Zum bevorstehenden Weihnachts-
fest empfehle mein Lager fertiger
**Herren- und Knaben-
Garderoben**

allen Größen, sowie
Gummi-Regenröcke.

Anfertigung nach Maass.
**A. von Freeden, Schneiderstr.,
Schüttingstr. 5.**

Gummi-Artikel.

Neueste Pariser Specialitäten empfiehlt in
bekanntester Güte
Magdeburger Patent-Gummiwaarenfabrik
Magdeburg. (Versand discret.)

Lilienmilch-Seife

von
Carl John & Co., Berlin N. u. Cöln a. Rh.
vermöge ihres hohen Gehaltes an Iris-Wurzel-
tract die einzige Seife, welche zur Pflege und
Erhaltung eines schönen Teints unerlässlich ist,
à Stück 50 Pfg. zu haben bei:
Carl Müller (J. G. Köster Nachf.), Langestr. 34.

R. H. Stoppenbrink,

23, Achternstrasse 23.

Zu Festgeschenken empfehle mein großes

Speziallager
sämtlicher Neuheiten in

**Teppichen,
Treppläufnern,
Tischdecken,
Züllgardinen.**

Billige feste Preise.

R. H. Stoppenbrink.

NB. Als Gelegenheitskauf mache auf verschiedene ganz neue Muster
von echtem Brüsseler Teppich aufmerksam. Preis sonst 6 Mk. 50 Pf.,
jetzt nur 5 Mk. pro Meter.

H. C. Gräper Ww.

empfehle zu **Weihnachtseinkäufen**

das **Neueste** in Mischen, Schürzen, leinene und Batisttaschentücher,
wollene Kragen, Pulswärmer, wollene Strümpfe und Socken, Korsetts,
Winterhandschuhe in Tritot und Seide, Wollgarn und Halbwolle in nur
guten Qualitäten, Parfüm, **echte Eau de Cologne** gegenüber dem
Zülichspatz, Toiletteseifen von Mousson u. Comp. **Wachslichte.**

A. Knieling, Korbmacher,

Achternstraße 7,

empfehle zu **Weihnachtseinkäufen** eine große Auswahl in Lehn- u. Kinderstühlen, Blumentischen
und -Ständern, Papier- und Flaschenkörben, Kinder- und Puppenwagen, sowie allen möglichen
Korbwaren von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten, zu sehr billigen Preisen.

!!Vortheilhafte Weihnachts-Einkäufe!!

L. Bley, Osterburg, Schulstraße 1a.

Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderoben.

Hüte, Mützen, Regenschirme, Wäsche, Unterziehzeuge, Strumpfwaren, Filz-
schuhe, Kopfsküllen, Tritot-Tailen, Zwischenröcke, woll. Flanelle, Parchende,
Kammgarn u. Bukskins „billiger wie jede Konkurrenz“, gewähre noch bis
Ende Dezember um möglichst gänzlich zu räumen

10% Rabatt gegen baare Zahlung!

Glasirte Thonröhren.

Die von unseren Lieferungen für die Entwässerungs-Anlagen der Kavallerie-Kaserne zu
Osterburg übrig gebliebenen, theilweise mehr oder weniger beschädigten glasirten
Thonröhren (größtentheils 45 cm l. Weite) beabsichtigen wir am

Sonnabend, den 13. Dezember cr., Vormittags 11 Uhr,

auf dem Hofe der Badhaus'schen Privatkaserne zu Osterburg unter
der Hand zu verkaufen.

Herrn Jantz u. Co., Baumaterialien-Handlung, Bremen.

Maschinenstickerei u. Wollwaarenfabrik engros u. en detail

von **M. W. Gerhards, Achternstr. 26.**

Empfehle zu **Weihnachts-Einkäufen:**

Unterziehzeuge,

eigenes Fabrikat, krimpffrei, als:

Hosen, Jacken, Westen,

Strümpfe, Socken, Beinlängen,
prima Wollgarne.

Anfertigung obiger Sachen nach Maass.

Sauerfohl, Gurken, Schnittbohnen.

W. Stolle.

Unter billigster Preisstellung:

Kopf- und Seidentücher von 1 M.

Plüschkragen von 50 S.

Glacehandschuhe von 75 S.

Trikot-Handschuhe von 60 S.

Reinwollene Handschuhe von 25 S.

Seidene Regenschirme von 2,75 M.

dito baumwollene von 1,25 M.

Kastee. Kaufe fortwährend fette Schweine.

L. Springer.



Singer's Original-Nähmaschinen

sind die besten und vollkommensten Maschinen für Näharbeiten jeder Art; sie sind allgemein als musterünftig in der Konstruktion, unübertrefflich in der Leistungsfähigkeit und Dauer anerkannt und deshalb am meisten bevorzugt und verbreitet. Mehr als 9 Millionen befinden sich im Gebrauch; durch mehr als 300 erste Preise sind dieselben ausgezeichnet, neuerdings wieder in

Köln, Ehrendiplom, und Ehrenpreis der Stadt Köln.

Die neueste Erfindung der Singer Co., die hochartige Vibrating Shuttle Maschine, hat sich wieder, wie alle bisherigen Erzeugnisse dieser Fabrik, als ein glänzender Erfolg erwiesen. Gleich ausgezeichnet durch einfache Handhabung, schnellen und leichten Gang sowie durch geschmackvolles Aussehen, ist eine Original-Singer-Nähmaschine das werthvollste Instrument im Haushalte und eignet sich vorzugsweise als das

beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk.

G. Neidlinger, Oldenburg i. Gr., Staustraße 18.



Wegen Vergrößerung meines Tuchlagers bezw. meines Waaren-Geschäftes beabsichtige, das Geschäft in fertigen Herren- und Knabenanzügen aufzugeben und verkaufe, um mit den betr. Artikeln bis Weihnachten gänzlich zu räumen, die noch vorhandenen Sachen zu und unter Einkaufspreis.

Es sind noch vorrätzig:

**complete Herren-Modkanzüge,
dito " Jacketanzüge,
Hosen, Paletots,
Kaiser-Mäntel, Schlafrocke**

und eine sehr große Auswahl von Kinderanzügen

Mache in Hinsicht auf das bevorstehende Weihnachtsfest auf diese günstige Einkaufsgelegenheit besonders aufmerksam.

Heye, Heiligengeiststraße 3.



Streetermoor. Zu verkaufen ein großer wasserreicher Hund. Johann Clausen.

Gesucht Stellung als Haushälterin auf 1. Januar oder später. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für mein Kolonialwaaren-Geschäft suche ich zu Oldenburg einen j. Mann als Lehrling.

Karl Ed. Pophanken, Nadorferstr. 2.

Rastede. Zum Grafen Anton Günther.

Am 2. Weihnachtstage: Großer Ball.

Es ladet freundlichst ein Ww. Blumeier.

Ipwege. Am 2. Weihnachtstage:

Tanzmusik.

3. Silgen.

Metjendorf. Am 2. Weihnachtstage:

Kaffee-Ball,

wozu freundlichst einladet Gerhard Bruns.

Zwischenahn.

Am 26. d. Mts., 2. Weihnachtstage:

Großer

Einweihungs-Ball

des neuen Saales.

Von 3 bis 4 Uhr: Kinderball, wozu freundlichst einladet

D. Stulken.

G. Kollstede, Hoflieferant,

empfehl direct bezogene, garantirt reine

Bordeaux-Bothweine

à ¼ Flasche Mark 1.00, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 2.00, 2.50.

Ferner **Rhein- und Moselweine,
Sherry, Madeira, Portwein**

und **Spirituosen** in reicher Auswahl.

Deutsche Schaumweine

von Gebrüder Hoehl in Geisenheim.

Das in meinem Verlage (Expedition der „Nachrichten für Stadt und Land“) erschienene

Album Oldenburgilcher Dichter,

herausgegeben von Franz Poppe (neueste Auflage), empfehle ich als passendes Festgeschenk ganz besonders. Der Preis des Buches beträgt in elegantem Einband mit Goldpressung 1 Mk. 50 Pf.

Das „Album“ kann durch alle Buchhandlungen, sowie durch die Verlagsstelle (Expedition der „Nachrichten“) bezogen werden.

Oldenburg.

B. Scharf.